

**Amtl. Liste der Badegäste und Fremden des Nordseebades Juist**

Der „Seehund“ erscheint im Juni und September einmal (Mittwochs), im Juli und August zweimal wöchentlich (Mittwochs und Sonnabends). Bezugspreis vierteljährlich RM. 3,75, Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen: Die sechsgespaltene 46-Millimeterzeile 4 Pfg. Textzeile: Die dreigespaltene 90-Millimeterzeile 8 Pfg.



Geschäftsstelle: Otto G. Soltau, Buchdruckerei, Norden, Am Markt 6, Fernruf 2219. Einzelne Nummern sind im Kaufhaus Henning, bei den Herren Jan Oellerich, Firma C. Jaacksch, Zigarrengeschäft, Buchhandlung H. Arends, zu haben oder auch direkt vom Verlag (Buchdruckerei Otto G. Soltau, Norden, Am Markt 6), zu beziehen.

Die geehrten Kurgäste und Fremden werden gefälligst um **recht deutliche** Angabe des Namens und Titels ersucht. Nachdruck der Liste nur mit Genehmigung des Verlages gestattet.

**Angemeldet bis zum 24. Juni.**

Acker, Brigitte, Schülerin, Berlin Haus Eckart  
 Baumgarten, Ulrich, Schüler, Berlin Haus Eckart  
 Becker, Jochen, Schüler, Berlin Haus Eckart  
 Book, Maria, Meppen St. Josephs-Heim  
 Bößner, Elisabeth, Ordensschw., Wesel St. Josephs-Heim  
 Dienstmann, Carl, Dr. jur., mit Frau, Berlin-Grünwald Hotel Itzen  
 Drees, Anna, Ordensschw., Münster  
 Ercken, Hans, Kaufm., Olsberg St. Josephs-Heim  
 Jäckel, Helmut, Schüler, Potsdam Claassens Hotel  
 Fürst, Dorothea u. Marianne, Schülerinnen, Berlin Haus Eckart  
 Götze, Ingrid, Schülerin, Berlin Haus Eckart  
 Gert, Marina, Tänzerin, Kassel Haus Doyen  
 Graf, Curt, Schauspieler, Kassel Haus Doyen  
 Grüneberg, Agnes, Angest., Berlin-Tempelhof Hotel Fresena  
 Günther, Erich, Kaufm., mit Frau, Dresden Haus Wattenmeer  
 Heiß, Frau Luise, mit 4 Kindern und Kinderpflegerin, Berlin Hotel Fresena  
 Herrmann, Dr. med. Rudolf, Arzt, mit Frau, W.-Elberfeld Villa Fresena  
 Kuhberg, Olaf und Rolf, Schüler, Rathenow Haus Eckart  
 Hoffmann, Rosemarie und Wolfgang, Schüler, Berlin Haus Eckart  
 Hübecher, Johanna, Ordensschw., Münster St. Josephs-Heim  
 Hugenroth, Klara, Ordensschw., Westbevern St. Josephs-Heim  
 Koniekny, Joachim, Schüler, Frankfurt Haus Eckart  
 Menne, Frau Marie, Köln-Lindenthal Haus Carola  
 Müller, Hans, Kaufm., Hannover Pension Töllner  
 v. zur Mühlen, Brita, Schülerin, Berlin Haus Eckart  
 Neebe, Erwin, Fabrikbes., mit Frau, W.-Barmen Haus Ulrichsruh  
 Preuß, Hilde, Buchhalterin, Düsseldorf Hotel Fresena  
 Pracht, Jochem, Klaus u. Jutta, Schüler, Berlin Haus Eckart  
 Pfundt, Julia, Schülerin, Berlin Haus Eckart  
 Reimer, Rich., Schüler, Berlin Haus Eckart  
 Reuter, Klaus, Schüler, Berlin Haus Eckart  
 Rulfs, Christian, Kaufm., mit Frau und Tochter, Bremen Hotel Itzen  
 Schloßhauer, Helene, Ordensschw., Kleve St. Josephs-Heim  
 Schmidt, Kurt, Dipl.-Ing., Köln Pension Meyenburg  
 Sistig, Frau Emil, Dortmund Haus Ufen  
 Speidel, Christian, Ebingen Haus Iderhoff  
 Springer, Erna, München Hotel Itzen  
 Stahl, Maria, Schülerin, Chemnitz Haus Eckart  
 Timme, Ingeborg, Schülerin, Berlin Haus Eckart  
 Timme, Adalbert, Schüler, Berlin Haus Eckart  
 Wand, Christian, Stadtoberinsp., Münster Nordsee-Hotel  
 Wenzel, Frau Verony, mit Kind, Leverkusen Hotel Itzen  
 Witte, Frau Dr., mit 3 Söhne, Berlin Pension Töllner

Ernst, Friedrich, Propagandaw., Bad Driburg Claassens Hotel  
 Franke, Dr. Ernst, Arzt, Flensburg Haus Erika  
 Gotthal, Paul, General-Reg., mit Frau und Kind, Dresden Strandhotel Kurhaus  
 Göppel, Grete, Kontoristin, Nürnberg Inselhospiz  
 Hackemann, Frau Hilde, mit 2 Kindern, Dortmund Villa Charlotte  
 Hene, Iida, Kindergärtnerin, Gastrow Hotel Worch  
 Haiser, Frau Emma, Wilhelmshagen Claassens Hotel  
 Hoffmann, Frau Lotte, mit Kind, Breslau Haus Sohn  
 Heise, Margot, Helferin, Berlin Weberhof  
 Homann, Helene, Haushaltspflegerin, Maizieres b. Metz Weberhof  
 Janssen, Hans, Beamter, Bremen Pension Töllner  
 Julius, Otto, Handelsvertreter, Gelsenkirchen Haus Carola  
 Friederich, Helga, Schülerin, Berlin Tilemanns Kinderheim  
 Krause, Frau Gertrud, mit Kind, Berlin Haus Seelust  
 Könitz, Frau Elisabeth, Dortmund Haus Ahrends  
 Könitz, Maria, Schneiderin, Dortmund Haus Ahrends  
 Kempkens, Fritz und Robert, Schüler, Berlin Tilemanns Kinderheim  
 Kesselhut, Ursula, Hannover Haus Carola  
 van der Laan, Antoni, Kaufm., mit Frau, Leer Hotel Itzen  
 Lauenstein, Elfriede, Helferin, Lage i. L. Tilemanns Kinderheim  
 Lauenstein, Liesel, Helferin, Lage i. L. Tilemanns Kinderheim  
 Mauer, Otto Fr., Kaufm., Bremen Hotel Friesenhof  
 Molkenhain, Annelies, Bibliothekarin, Berlin Haus Antonie  
 Müller, Frau Martha, Hamburg Haus Viktoria  
 Mühlenbruch, Hinr., Bauunternehmer, Witten Hotel Friesenhof  
 Mühle, Eva-Maria, Helferin, Berlin Tilemanns Kinderheim  
 Neumann, Frau Martha, mit Tochter, Dresden Hotel Friesenhof  
 Noltebrink, Anna, Kreisfürsorgerin, Lüdighausen Nordsee-Hotel  
 Oberin, Willi, Inspektor, Hannover Hotel Friesenhof  
 Otterbach, Ernst, Kaufm., Siegen Haus Doyen  
 Oetker, Frau Linchen, mit Kind, Wiedensahl (Nienburg) Haus Ursula  
 Petersen, Theodor, Kaufm., Hamburg Claassens Hotel  
 Petersen, Kurt, Kaufm., Hamburg Claassens Hotel  
 Prekow, August, Geschäftsf., Minden Claassens Hotel  
 Rehling, Ernst, Kaufm., mit Frau, Bremen Hotel Friesenhof  
 Remer, Frau Beate, mit 2 Kindern, Berlin Haus Carola  
 Rüst, Edith, Jugendleiterin, Hannover Tilemanns Kinderheim  
 von Richter, Dr. jur., mit Frau, Berlin Pension Töllner  
 Rokille, Margret, Blankenese Hotel Fresena  
 Rösler, Hildegard, Minden Claassens Hotel  
 Simon, Werner, Sachverst., Hannover Haus Augusta  
 Schemm, Karl, Dipl.-Kaufm., Kraghammer i. W. Haus Carola  
 Schumann, Carla, Schülerin, Berlin Tilemanns Kinderheim  
 Schwedersky, Klaus, Schüler, Berlin Tilemanns Kinderheim  
 Schumann, Dora, Beamtin, Weißenfels Haus Doyen  
 Schäfer, Adolf, Kr.-A.-S., Unna Claassens Hotel  
 Hoffmann, Georg, Stadtinsp., Kamen Claassens Hotel  
 Stobbe, Frau Charlotte, Tiegenhof (Danzig) Claassens Hotel  
 Struckmann, Conrad, Beamter, Bremen Pension Töllner  
 Völling, Dipl.-Kaufm., mit Frau, Hamburg Claassens Hotel  
 Weiß, Karl, Angest., Hornwald (Siegen) Haus Doyen

Wolter, Werner, Dr. Ing., mit Frau, Berlin Pension Töllner  
 Wolter, Ruth, Friedrichshagen Weberhof  
 Wolter, Hans-Werner, Friedrichshagen Weberhof  
 Wulm, Enno F., Amtsgerichtsrat, Pelkum Villa Seeblick  
 Wilking, Hermann, Schüler, Oldenburg Tilemanns Kinderheim  
 Backer, Wilh., Beamter-Anw., Witten Villa Seeblick  
 Zeitler, Lotte, Kontoristin, Nürnberg Inselhospiz

**Angemeldet bis zum 26. Juni.**

Backe, Frau Ursula, mit 3 Kindern und Kindergärtnerin, Hornsen (Alfeld) Hotel Worch  
 Braukemüller, Friedr., Kassierer, Ostgroßefehn Haus Wäken  
 Baumeister, Cl., Musiker, Nürnberg Strandhotel Kurhaus  
 Bodeutsch, Ruth, Eisleben Fr. Mundt  
 Brede, Anna-Margarete und Theodor, Schüler, Wesermünde Kinderheim Günther  
 Bodinus, Amandus, Dipl.-Ing., mit Frau, Berlin Inselhospiz  
 Beckmann, Hedwig, Sekretärin, Wuppertal Haus Doyen  
 Clenewinkel, Fritz, Kaufm., mit Frau u. Kind, Bremen Hotel Worch  
 Credi, Georg, Kaufm., Köln Hotel Itzen  
 Diederichs, Herb., Kaufm., mit Frau, Wuppertal Villa Pirola  
 Elrich, Heinz, Kaufm., Bremen Hotel Itzen  
 Grune, Josef, Forststr., Willebadene (Warburg) Claassens Hotel  
 Hoffmann, Friedel, Fürsorgerin, Mülheim-R. Inselhospiz  
 Kuhlmei, Frau Else, mit Tochter, Wuppertal Haus Baumann  
 Kraebahn, Helmut, Assessor, Berlin Villa Olga  
 von Najell, Egbert, Gastrow Hotel Worch  
 Nütge, Günther, Schüler, Berlin Kinderheim Günther  
 Odenbrut, Bernh., Beamter, Münster Pension Meyenburg  
 Ohanski, Brigitte, Schülerin, Berlin Kinderheim Günther  
 Pohlenz, Heinrich, Justiz-Insp., Detmold Haus Doyen  
 Richter, Heinrich, Angest., mit Frau und 2 Kindern, Duisburg Haus Arends  
 Rulfs, Christian jr., Kanonier, Bremen Hotel Itzen  
 Selz-Tomanhek, Anny, Musikerin, Wien Strandhotel Kurhaus  
 Scheffler, Frieda, Studienrätin, Ortelsburg Domäne Loog  
 Scheller, Frau Gertrud, mit 4 Kindern und Kinderfräulein, Görlitz Hotel Worch  
 Stratmann, Gerhard, Angest., Hannover Hotel Friesenhof  
 Stoll, Frau Hedda, Braunschweig Hotel Itzen  
 Stoll, Georg Aug., Braunschweig Hotel Itzen  
 Paul, Ilse, Braunschweig Hotel Itzen  
 Toien, Magnus, Direktor, mit Frau, Falkenberg Pension Dorlis  
 Voß, Heinrich, Polsterer, Bielefeld Villa Seestern  
 Weng, Dr. jur. Friedrich, Syndikus, Bremen Hotel Itzen  
 Wernevy, Frau Magda, mit Tochter, Meppen Pension Meyenburg  
 Freiherr von Wilnowsky, Tilo, Landrat a. D., Marienthal (Naumburg) Haus Arends  
 Zeddies, Fritz, Prokurist, mit Frau und 2 Kindern, Storkow (Mark) Nordsee-Hotel  
 Ziehen, Marie, Studienrätin, Marienburg (Westpr.) Domäne Loog

**Angemeldet bis zum 25. Juni.**

Bohe, Kurt, Kaufm., Wuppertal Inselhospiz  
 Firn, Heinz, Schiffsoffiz., Brake Nordsee-Hotel  
 Bätza, Peter, Kaufm., mit Frau und 2 Kindern, Hessfeld Hotel Fresena  
 Brüggeman, Frau Mathilde, Essen-St. Hotel Friesenhof  
 von Cangoldt, Friederike, Schülerin, Berlin-Lichterfelde Tilemanns Kinderheim  
 Cron, Magda, Sekretärin, Hannover Tilemanns Kinderheim  
 Delonge, Helmut, Düsseldorf Tilemanns Kinderheim

**Angemeldet bis zum 28. Juni.**

Alter, Elsa, Dir.-Sekr., Stettin Villa Pirola  
 Ahlers, Friedr., Kfm., mit Familie, Bremen Villa Seestern  
 Britt, Frau Else, mit Tochter, Rehbrücke  
 b. Potsdam Haus in der Sonne  
 Bolzong, Dr. med. Carl, Arzt, mit Frau,  
 Heidelberg Villa Fresena  
 Büchel, Hugo, Kuratus, Fulda Paxheim  
 Bonus, Elise, Hdl.-Lehr., Berlin-Steglitz Pension Erika  
 Busch, Erika, Hamburg Haus Alberta  
 Busch, Anita, Kontoristin, Hamburg Haus Alberta  
 Busch, August, Kfm., Dortmund Hotel Worch  
 Brinkmann, Fritz, Kfm., mit Bedienung,  
 Düsseldorf-Benrath Haus Schwalbe  
 Behrends, Johannes, Verkäufer, Leer Haus Rehfeldt  
 Blanke, Fritz, Direktor, mit Familie,  
 Thüringswerder Pension Töllner  
 Bruhns, Lulu, Bremen Pension Töllner  
 de Boor, Horst, SA.-Sturmbannführer, mit  
 Frau, Syke b. Bremen Villa Seestern  
 Bülling, Heinr., Kfm., mit Familie und Bedienung,  
 Rheydt Villa Seestern  
 Begge, Susi, Schülerin, Berlin Haus Gertrude  
 Bültmann, Joseph, Betriebschef, mit Irmgard  
 Bültmann, Dortmund-Hörde Haus Gertrude  
 Bzyl, Stephan, selbst., mit Frau, Dortmund Hotel Worch  
 Boettger, Assessor, Norden Nordsee-Hotel  
 Breider, Theodor, Verkehrsdirektor,  
 Münster i. W. Pension Baumann  
 Blumbach, Ernst, Dipl.-Ing., Norden Pension Töllner  
 Beunings, M., Krefeld Carola  
 Casperky, Walter, Ing., mit Frau, Berlin  
 Standhotel Kurhaus  
 Chlotofski, Fritz, mit Familie, Berlin Haus Antonie  
 Casteller, Berta, Privatsekretärin, Berlin Domäne Loog  
 Dieckmann, Fritz, Reg.-Oberbauinspektor,  
 mit Frau, Oelsnitz i. V. Haus Freese  
 Dutkowski, Marianne, Masseurin, Berlin Haus Schmidt  
 Dohm, Erika, Handelsvertr., Oldenburg Hotel Itzen  
 Endres, Jos., Wiesbaden Friesenhof  
 Endres, Josef, Kfm., mit Familie, Gladbach Friesenhof  
 Esting, Walter, Kfm., Bremen Pension Töllner  
 Einsen, Dr. Eduard, Rechtsanwalt, Düsseldorf  
 Villa Olga  
 Fredrich, Frieda, Angest., Wilmersdorf Haus Habbinga  
 Frey, Dr. Carl, Dr. iur., Bremen Haus Erika  
 Ferchland, Jutta, Küstrin Pension Daheim  
 Frye, Irma, Stenotypistin, Osnabrück Pabst's Hotel  
 Gruber, Willy, Angestellter, mit Frau und Kind,  
 Leipzig Sonneck  
 Ganter, Frau Anneliese, mit 2 Kindern, Gulzen  
 Haus Ulrichsruh  
 Gerke, Kurt, Rechtsanwalt, mit Frau, Küstrin  
 Haus Elise  
 Galster, Johann, Pfarrer, Bamberg Paxheim  
 Groos, Dr. med. Walfrid, mit Frau, Warstade  
 Pension Angelika  
 Greve, Dr. med. Rudolf, Bad Oldesloe  
 Pension Angelika  
 Golzen, Erich, Bergassessor, Recklinghausen Friesenhof  
 von Grimm, Frau Hildegard mit Kind, Göttingen  
 Graf, Hans, Fabrikant, mit Frau und 2 Kindern  
 Berlin Kurhaus  
 Gräckhoff, Dr. Heiny, Rechtsanwalt, Bielefeld  
 Hotel Worch  
 Graenberg, Irene, New-York Hotel Worch  
 Haugwitz, geb. Schulz, Beamtin, Berlin  
 Gerhard Meyenburg  
 Hässler, Carl, Kfm., Schüttorf Villa Fresena  
 Holly, A., Lehrerin, Oberwesterwald Paxheim  
 Hollbeck, Esther, Krankenschw., Ahrensburg  
 Pension Angelika  
 Hölscher, Martha, Bielefeld Seemannstreu  
 Harzheim, Hans, Kfm., Köln Hotel Worch  
 Habener, Fritz, mit Frau und Kind, Berlin  
 Claassens Hotel  
 Heitzmann, Frau Hildegard mit Kind, Berlin  
 Hotel Itzen  
 Hartmann, Paul, Hotelier, mit Frau, Köln-Deutz  
 Hotel Itzen  
 Hinrichs, T. F., Kfm., Bremen Meereswogen  
 Herrmann, Lotte, Meissen Hotel Worch  
 Hoffmann, Frau Gertrud, Berlin-Neukölln Frau Gerhardt  
 Ihms, Erwin, Kfm., Hamburg Villa Olga  
 Janzen, Anne-Grunhild, Kontoristin,  
 Strandhotel Kurhaus  
 Jordan, Charlotte, Angestellte, Wuppertal Haus Lo  
 Ittnez, Hans, Kfm., Essen Hotel Worch  
 Jahnke, Friedrich, Oberfürsorger, mit Frau,  
 Hamburg Inselhospiz  
 Jahnke, Gernot und Ingolf, Kinder, Hamburg  
 Haus Eckart  
 Krauß, Hans, Prokurist, mit Frau und Kind  
 Oehnitz Haus Ulrichsruh  
 Kretschmer, Klaus, Vertreter, mit Frau und Kind  
 Berlin Hotel Itzen  
 Karsten, Reinhard, Schüler, Berlin Haus Eckart  
 Kröger, Josef, Geschäftsführer, mit Frau und Kind  
 Berlin Villa Fresena  
 Kunze, Günther, Rechtsanwalt, mit Frau und Kind  
 Leipzig Haus Frohsinn  
 Kunze, Rudolf, Senatspräsident, mit Frau und Sohn  
 Berlin Haus Frisia  
 Krahl, Anna, Ehefrau, Berlin Rosendahl  
 Kaht, Herbert, Lt., Hamm Friesenhof  
 Kinne, Frau Elten, mit Kind, Dortmund Villa Seestern  
 Krußig, Konrad, Kaufmann, mit Frau,  
 Burgstädt Villa Seestern  
 Küchenmeister, Frau Lieselotte, mit 2 Kindern,  
 Berlin-Wilmersdorf Pension Baumann  
 Klaehn, Gerhard, Dipl.-Ing., Norden Hotel Worch  
 Klemm, Rudolf, Ingenieur, Hilden Villa Fresena

Kaiser, Adolf, Kaufmann, Bremen Hotel Itzen  
 Linnert, Dr. Heinrich, Kaufmann, mit Familie,  
 Wuppertal Hotel Fresena  
 Lakebust, Frau P., Wuppertal Haus Gertrude  
 Liesenfeld, Dr. Frido, Arzt, mit Familie  
 und Bedienung, Wanne-Eickel Haus Arends  
 Lüneburg, Hans, mit Familie, Dortmund Hotel Worch  
 Magrise, Frau mit 2 Kindern, Meppen Hotel Fresena  
 Müller, Frau Ingeborg, Halle i. W. Haus Victoria  
 Meyer, Frau Anna, Duisburg Pension Angelika  
 Moxter, Hans Jürgen, Schüler, Berlin-  
 Neukölln Inselhospiz  
 Müer, Anna, mit 3 Kindern, Iserlohn St. Josephs-Heim  
 Meinburg, Heinrich, Konrektor, Zehdenick (Mark)  
 Hotel Fresena  
 Meier, Julius, Schlachtermeister, mit Familie,  
 Lüneburg Villa Carola  
 Menne, Gustav Hans, Direktor, Frankfurt-M.  
 Villa Carola  
 Nolte, Hennig, Bildberichterstatter, Berlin-Brütz  
 Hotel Fresena  
 Nacke, Frau Berta, Hilden Villa Fresena  
 Niehaus, Hermann, Praktikant, Dortmund Nordsee-Hotel  
 Neufe, Kurt, Angest., mit Frau, Frankfurt-M.  
 Villa Seestern  
 Niederstein, Werner, Direktor Villa Carola  
 Niederhacke, Heinrich, Landwirt, Kloster-  
 bauerschaft (Kr. Herford) Haus Frohsinn  
 Otto, Karl Theobald, Regierungsrat, Düsseldorf  
 Pension Töllner  
 Ongley, Margarete, Lehrerin, Charlottenburg Haus Onnen  
 Pant, Gertrud, Lehrerin, Hennigsdorf Villa Charlotte  
 Pfeil, Wilhelm, Ingenieur, Kiel-Gaarden Haus Arneke  
 Potkemper, Wilh., Handlungsgehilfe, Osnabrück  
 Pabst's Hotel  
 Popelka, Ernst, Kaufmann, mit Familie, Leipzig  
 T. Doyen  
 Pape, Frau Wwe. Augusta, Berlin-Schöneberg  
 Haus Arends  
 Posny, Paul, Ingenieur, mit Familie und Bedienung,  
 Düsseldorf Haus Harm Jansen  
 Rathenbach, Frau Ursula, Emden Haus Victoria  
 Rathjens, Barbara, Schülerin, Berlin Haus Gertrude  
 Reinke, Ilse, Schülerin, Berlin Haus Gertrude  
 Riese, Dr. Otto, Studiendirektor, mit Familie,  
 Berlin-Steglitz Haus Onnen  
 Rath, Anna, Ordensschwester, Münster St. Josephs-Heim  
 Richter, Paul, Ingenieur, mit Frau, Hamm Haus Hook  
 Radloff, Frau Dora, mit 2 Kindern, Berlin-  
 Tempelhof Seemannstreu  
 Rulcovius, Friedr., Fabrikant, mit Familie,  
 Menden Haus Baumann  
 Restorff, Maria von, Hamburg Villa Fresena  
 Richter, Heinz, Kaufmann, mit Frau, Chemnitz  
 Hotel Fresena  
 Rennert, Fritz, Tel.-Insp., mit Frau, Berlin-  
 Tempelhof Hotel Fresena  
 Rutenberg, Bruno, Baudirektor, mit Frau,  
 Berlin-Westend Claassens Hotel  
 Rehl, Frau Martha, Breda in Holland Hotel Itzen  
 Schubert, Georg, Pfarrer, Berlin Paxheim  
 Schneider, Hedwig, Neuwied Haus Viktoria  
 Stehr, Margar, Bremen Pension Erika  
 Stöckigt, Otto, Verw. Ober-Insp., mit Frau, Berlin  
 Pension Erika  
 Schuhmacher, Helmut, Färberereileiter, mit Frau  
 Hotel Itzen  
 Spekker, Amalie, Angest. Jürg. Doyen  
 Seiler, Christel, Schülerin, Essen Haus Eckert  
 Sendker, Bernhard, Kfm., mit Frau Villa Johanna  
 Schwarz, Arthur, Buchdruckereibes., mit Frau  
 und Kind, Berlin Friesenhof  
 Steinmetz, Hans, Handelsvertreter, mit Frau, Berlin  
 Pabst's Hotel  
 Schneider, Frau Helene mit Kind, Spandau Haus Antonie  
 Schneemeleher, Charlotte, Lehrerin, Berlin Hotel Fresena  
 Scherer, Gisela, Stenotyp., Bremen Villa Seestern  
 Strohmeier, Frau Emilie, Bonn Hotel Worch  
 Vollrath, Irmgard, mit Frau und 2 Kindern, Berlin  
 Haus Arneke  
 Tillmann, Frau Hilde, mit Kind, Bochum Hotel Fresena  
 Urselmann, Hilde, Krefeld Carola  
 Valting, Hildegard und Gisela, Schülerinnen, Berlin  
 Haus Rehfeldt  
 Dr. Tammena, Ger.-Assessor, Norden Nordsee-Hotel  
 Voigt, Wilhelm, Kfm., Hannover Pension Baumann  
 Vollmer, Hermann, mit Frau, Bremen  
 Strandhotel Kurhaus  
 Welsch, Ludwig, Steuerinspektor, mit Frau und Kind  
 Berlin Pension Meyenburg  
 Warnatsch, Gertrud, Schlesien H. Janssen  
 Wischnewsky, Max, mit Frau, Lingen Haus Möwe  
 Wasmuth, Ludwig, Verw.-Beamter, mit Frau,  
 Spandau Haus Sohn  
 Winterberg, Frau E., mit 2 Töchtern und  
 Bedienung, Barmen Haus Flora  
 Windgaß, Carola, Werft-Bürogehilfin, Wilhelms-  
 haven Haus Alberta  
 Wagler, Frau Edith, mit Tochter, Berlin Seemannstreu  
 Weidtmann, Thea, Kontoristin, Düsseldorf Haus Antonie  
 Westphal, Frau Lili, mit Sohn und Tochter,  
 Berlin Haus Antonie  
 Wulde, Walter, Prokurist, Berlin Hotel Fresena  
 Wodicka, Ernst, Dipl.-Ing., mit Familie,  
 Berlin Claassens Hotel  
 Witte, Frau Ilse, mit Kind, Solingen Hotel Itzen  
 Wüßler, Anneliese, Bremen Pension Töllner  
 Weber, Frau Irmgard, mit Kind und Bedienung,  
 Hannover Pension Töllner  
 Wischer, Otto, Pianist, mit Frau, Berlin Domäne Loog

Weber, Richard, Prokurist, Hannover Pension Töllner  
 Widhond, Irma, Kanzlistin, Stockholm,  
 Strandhotel Kurhaus  
 Zulauf, Erhard, Kfm., Wuppertal Haus Le  
 Zawatzky, Erna, Kontoristin, Erfurt Haus Arneke

**Angemeldet bis zum 29. Juni.**

Albert, Elsbeth, Lehrerin, Berlin Haus Ranft  
 Althof, Heinr., Barmen J. de Vries & Co.  
 Baudissin, Graf von, Museumsdirektor, mit Tochter,  
 Essen Haus Carola  
 Dietz, Frau Toni, mit 2 Kindern, Berlin  
 Haus Schünemann  
 Dirksen, Hede, Kinderschw., Osnabrück Haus Ufen  
 Erbeling, Ernst, Kfm. Direktor, Friesenhof  
 Fischer, Albert, Student, Berlin Wattenmeer  
 Freischütz, Frau Erna, mit 2 Kindern, Weimar  
 Haus Hook  
 Fey, Karl, mit Frau, Solinger-Wald Friesenhof  
 Feltz, Kurt, Kfm., mit Frau und Kind, Berlin  
 Rosendahl  
 Fröltzsch, Martha, Haustochter, Berlin T. Doyen  
 Grasnitz, Theodor, Prokurist, mit Frau und Kindern  
 Berlin Villa Seestern  
 Grimm, Agnes, Berlin Wattenmeer  
 Glier, Katharina, Oelsnitz, Haus Rosendahl  
 Herfort, Margarete, Lehrerin, Berlin Villa Nordsee  
 Herfort, Else, Opernsängerin, Berlin Villa Nordsee  
 Hohenser, Otto, Kfm., mit Frau und Kind, Berlin  
 Villa Charlotte  
 Heitmann, Joh., mit Frau und 4 Großkindern,  
 Hannover Haus Ulrichsruh  
 Harenberg, Ewald, Kfm., Dortmund Claassens Hotel  
 Herzlitz, Otto, Dipl. Kfm., mit Frau und Kind  
 Chemnitz Hotel Fresena  
 Haverkamp, Frau Aenne, Gronau Haus Doyen  
 Hagelmann, Helmut, Angest., Berlin Haus Altmanns  
 Hagedorn, Frau Else, mit 3 Kindern, Osnabrück  
 Haus Ufen  
 Jäkel, Fritz, Schriftleiter, Reutlingen Angelika  
 Knauf, Bertram, Kfm., mit Familie, Berlin-M.  
 Haus an der Waterkant  
 Krause, Walter, Ober-Ing., Essen Haus Jabine  
 Krause, Margarete Wwe., Essen Haus Jabine  
 Koslowky, Frau Frieda, mit Kind, Berlin Breeden  
 Kannen, Heinz und Helene, Musiker  
 Liethen, Eugen, Musiker  
 Lottmann, Wilhelmine, Fürsorgeerzieherin, Hamburg  
 Pension Bernhardine-Dorlis  
 Lawarenz, Lieselotte, Vikarin, Frankfurt Inselhospiz  
 Lohmann, Hertha, Helferin, Iserlohn  
 Tilemann Kinderheim  
 Lechbor, Gabriele, Assistentin, Gladbach Hotel Fresena  
 Lieling, Paul, mit Frau, Naumburg Hotel Fresena  
 Molte, August, Kfm., mit Frau, Köln Villa Fresena  
 Oertelt, Heinz, Opernsänger, Dortmund Claassens Hotel  
 Platte, Frau Martha, mit 2 Kindern, Falkensee  
 Haus T. Doyen  
 Pechel, Dr. Rudolf, Hauptschriftleiter, mit Frau  
 und Kind, Berlin Hotel Seeblick  
 Rasp, Paul, SS.-Scharführer, Hamburg Fritz Habbinga  
 Roesener, Paul-Gerhard, Hauptmann, mit Frau,  
 Siegen Haus Bracht  
 Rehders, Frau Charlotte, mit Kind, Berlin Villa Nordsee  
 Schadow, Ehefrau, mit Sohn, Steglitz Haus Breeden  
 Schenk, Else, Helferin, Bochum Tilemann Kinderheim  
 Steinbrück, Maria, Wwe., Berlin Haus Ufen  
 Steinbrück, Maria, Sekretärin, Berlin Haus Ufen  
 Schneiderlin, Paul, Apotheker, mit Frau, Bern  
 Strandhotel Kurhaus  
 Schlüter, Eberhard, Ingenieur, mit Frau und Kind,  
 Dortmund Haus Altmanns Wwe.  
 Schulz, Frau Betty, Berlin Haus Rosendahl  
 Schür, Fritz, Bankdirektor, Koblenz Hotel Fresena  
 Schwenkow, Frau Cläre, mit Kind, Berlin Hotel Fresena  
 Schulz, Willi, Treuhänder, Berlin Haus Rosendahl  
 Stier, Dr. Herbert, Arzt, mit Familie, Frankfurt  
 Gerhard Kleen  
 Strangfeld, Herbert und Elisabeth, Musiker  
 Voss, Dr. Hans, Zahnarzt, mit Frau und Kind,  
 Gladbeck Pension Seemannstreu  
 Veit, Frau Barbara, mit Kind, Berlin Haus Rehfeldt  
 Vopus, Conrad, Baumeister, mit Frau und 2 Kindern  
 Berlin-Steglitz Claassens Hotel  
 Wollmann, Dr. Ernst, Rechtsanwalt u. Notar, mit  
 Frau, 3 Kindern und Kinderpflegerin, Berlin  
 Claassens Hotel

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**An- und Abmeldungen.**

Jeder Kurgast hat binnen 24 Stunden Namen, Stand und genaue Bezeichnung seiner ständigen Wohnung in das zu diesem Zweck von dem Hauswirt vorgelegte Fremdenbuch in deutlicher Schrift einzutragen, damit der Hauswirt die Anmeldung bei der Kurverwaltung machen kann. Nach dieser Eintragung wird die Kurliste aufgestellt und wird daher um sehr deutliche Schrift gebeten.

Die bezüglichen §§ der Polizeiverordnung vom 18. April 1901 bestimmen über die Anmeldung:

„Jeder Insulaner, welcher Kurgäste in Logis hat, ist verpflichtet, binnen 24 Stunden die betreffenden Badegäste nach Namen, Stand, Gewerbe und Heimatsort bei der Kurverwaltung in Juist anzumelden.“

Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle verhältnismäßige Haft tritt.

Das Mitführen von Hunden an den Zelt- und Badestrand ist polizeilich verboten, innerhalb der geschlossenen Ortslage und auf der Strandpromenade sind die Hunde anzuleinen.

Der Bürgermeister.

Die Badegäste werden in ihrem eigensten Interesse dringendst gebeten, weder Schmuckstücke noch Brieftaschen mit Personal-Ausweisen usw. und Barbeträge mit ins Bad zu nehmen, da die Badeverwaltung jede Gewähr bei Abhandenkommen ablehnen muß. Sämtliche Hoteliers und Hausbesitzer nehmen bereitwilligst gegen Quittung derartige Sachen in Verwahrung.

Der Bürgermeister.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die kalten Seebäder **nur an Kurkarteninhaber kostenlos** abgegeben werden. Daher ist es notwendig, beim Betreten des Badestrandes während der Badezeiten die Kurkarte ohne Aufforderung vorzuzeigen. Passanten haben für jedes Seebad 1 RM. zu entrichten. Kinder bis zu 12 Jahren die Hälfte.

Die Kurverwaltung.

Hauptschriftleiter: Otto G. Soltau, Norden.  
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Otto G. Soltau, Norden  
Druck und Verlag: Otto G. Soltau, Norden.  
D.-A. Juni 1937: 330  
Preisliste Nr. 2 vom 1. 6. 37 ist gültig.

**Rheinmetall**



Schreibmaschinen

Vertretung: **Otto G. Soltau, Buchdruckerei**  
Norden (Ostfriesland), Am Markt 6

**Fluttabelle und Badezeiten**

vom 3. bis 19. Juli

Datum	Hochwasser	Badezeiten
3. So.	17,55	14,00—18,00
4. Sg.	19,14	15,00—19,00
5. Mo.	7,55	7,00—9,00
6. Di.	20,33	16,30—19,00
	9,09	7,00—10,00
7. Mi.	10,11	7,00—11,00
8. Do.	11,07	7,30—11,30
9. Fr.	11,57	8,00—12,00
10. So.	12,44	9,00—13,00
11. Sg.	13,27	9,00—13,00
12. Mo.	14,11	9,00—13,00
13. Di.	14,49	11,00—15,00
14. Mi.	15,28	12,00—16,00
15. Do.	16,07	13,00—17,00
16. Fr.	16,50	13,00—17,00
17. So.	17,51	14,00—18,00
18. Sg.	19,03	15,00—19,00
19. Mo.	20,15	15,00—19,00

**Norddeich—Juist und zurück**

D = Dampfer  
M = Motorschiff „Frisia VI“  
x = Dampfer wartet nach Möglichkeit Zug ab

Juli	Ab Norddeich	Ab Juist (Bhf.)
3. So.	M 14.30 D 18.00	M 6.00 D 14.35
4. Sg.	M 7.10 D 18.00	D 6.00 M 17.45
5. Mo.	M 8.30 D 18.00	D 7.15 M 18.45
6. Di.	M 10.00 D 19.05	D 7.45 M 18.45
7. Mi.	D 10.15 M 19.05	D 7.45 —
8. Do.	D 11.00 M 20.00	D 8.30 M 10.20
9. Fr.	D 11.45 M 12.45	D 9.00 M 10.45
10. So.	J 10.00 D 12.45 M 14.10	D 9.45 M 11.10 J K.d.F.

**Oldenburgische Landesbank (Spar- & Leihbank) A.-G.**

Filiale Norden  
Erledigung sämtlicher bankmäßigen Geschäfte  
Agentur Juist:  
W. Altmanns, Wilhelmstraße 50

**Reinhd. Cremer Söhne, Norden**

Fernruf 2207  
Wir liefern Ihnen günstig:  
alle Haus- und Küchengeräte  
Öfen und Herde  
Waschkessel und Maschinen



**Fordern Sie nur Doornkaat denn er ist so gut, daß er nachgeahmt wird**

**Aber unerreicht im Geschmack und von hervorragender Bekömmlichkeit ist und bleibt Doornkaat seit 130 Jahren**



**Doornkaat**  
Aktiengesellschaft Norden



**Die Riecke aus Rostock**

in Mecklenburg freut sich immer wieder über ihre schöne Wäsche. Voll Stolz sagt sie es jedem, der es wissen will: „Für meine Wäsche nehme ich Persil!“ Ihr Grundsatz ist: Nicht nur gewaschen, nicht nur rein, persil-gepflegt soll Wäsche sein!

**Persil bleibt Persil**



**Stets IN FORM**

ist nur der Mensch mit unerschütterlichem Selbstvertrauen. Der Frau sprach man früher überhaupt diese Befähigung ab, weil man meinte, daß sie zu sehr von ihren Tagen abhängig sei, um jeder Situation gerecht zu werden. Heute aber gilt dies nicht mehr. Denn seitdem die Frau „Camelia“ trägt und dadurch ein gar so wohltuendes Gefühl der absoluten Sicherheit hat, gibt es für sie eigentlich gar keine abnormen Tage mehr. Sie weiß, daß sie auch an diesen Tagen stets in Form ist.

Rekord 10 St. M. - .50  
Populär 10 St. M. - .90  
Regulär 12 St. M. 1.35  
Extra stark 12 St. M. 1.50  
Reisepackung (5 St.) M. - .75



Die ideale Reform-Damenbinde

Erhältlich:

**Strand-Drogerie**

(Die Fachdrogerie)  
Gustav Mitzscherling,  
nur gegenüber dem Rathaus.  
Damen-Bedienung  
Allein-Verkauf der bewährten  
Lloyd-Sonnenschutz-Präparate.

Ofen und Herde, Eisenwaren, Werkzeuge, Bau- beschläge, Haus- und Küchengeräte, Glas- und Porzellanwaren, Einkochgläser  
**H. Bünting**  
Norden, am Markt 1  
Fernruf 2375

**Jan Oellerich**

Sämtliche Badartikel  
Spielwaren  
Schokoladen  
Konfitüren  
Große Auswahl in  
Andenken aller Art.

**C. B. Freese**

Norden, Westerstr. 85  
Fernsprecher 2046  
Auto-Vermietungen  
Garagen

Schönes **Doppelzimmer** mit 2 Kinderbetten (evtl. Kinderzimmer) und Küchenbenutzung ab. 6. Juli für 4 Wochen gesucht.  
Angebote unter H. I. 9130 an ALA, Essen.

Dampf-Bäckerei und Konditorei verbunden mit einem Café von **H. O. Habbinga** empfiehlt täglich frische Back- und Konditorwaren

**Bürobedarf**  
Otto G. Soltau, Norden

**CARL RÖNNINGS**  
KAFFEE  
Beliebt — gelobt und tausendfach erprobt!  
Stets frische Lieferungen bei **B. Hollander**  
Strandstr. 17 Fernruf 134

**N. 4711. Salon Rudolf Haars**

Halte den geehrten Gästen meine **Bahnhofsgaststätte** gemütliches Lokal, und die **Pension Inselrose** bestens empfohlen.  
Telefon 125 Gerhard Rose.

**Hotel Deutsches Haus**

Robert Meinberg / Telefon 2025  
Norden in Ostfriesland  
Autogarage mit Einzelboxen  
Das führende Haus am Platze  
hält sich als Ausgangsstation zu den Inseln bestens empfohlen  
Fließendes Warm- und Kaltwasser

**Nordsee-Hotel Restaurant**

Besitzer: Gerhard Freese. Fernsprecher 181  
Vornehmes Haus in nächster Nähe der Post und des Badestrandes. Vorzüglicher Mittagstisch. Große Abendkarte. Behagliche Restaurations-Räume. Weine erster Häuser Gut gepflegte Biere. „Siechen-Bier“



**Der kürzeste und billigste Reiseweg nach der Nordsee-Insel Juist führt über Norddeich**

85  
Ganzjährige Dampferverbindung mit direktem Anschluß an die D- und Eilzüge  
Auto-Großgaragen am Dampfer-Anleger (Mole) in Norddeich  
Auskunft und Fahrpläne kostenlos durch die **Akt.-Ges. Reederei Norden-Frisia**  
Geschäftsstelle Norddeich Fernruf Amt Norden Nr. 2641  
Auskunft in Juist am Bahnhof Fernruf Nr. 188

**NORDERNEY**  
Versäumen Sie nicht

ei einem Ausflug nach Norderney das an der Hafen-Landungs- rücke gelegene Restaurant

**„WARTEHALLE“**

zu besuchen.

ei zeitgemäßen Preisen finden Sie jederzeit kalte und warme isen, gepflegte Biere, Kaffee, Tee, Fleischbrühe etc.

**Färberei und Wäscherei Barghoorn • Emden**  
färbt, reinigt, plissiert, wäscht

Annahmestelle für Juist **Schmidt's** Strand- und Badeartikel, Bahnhofstraße

eder Auftrag wird sofort nach Erhalt in Arbeit genommen und schnellstens zurückgeliefert

**Jeder Juister Kurgast**

muß einmal **NORDERNEY** und dann selbstverständlich die so herrlich am Meer gelegene

**Siechen-Bierstube**

(größte Seeterrasse der Insel) im **Strandhotel Kaiserhof** besuchen  
Das weltberühmte **Siechen hell und dunkel** 1/20 25 Pfg., 1/20 50 Pfg., dazu die delikaten **Rostbratwürste** frisch vom Rost.

**Hotel Fresena Juist**

rstklassiges Familienhotel mit allem Komfort  
**Das gepflegte Großrestaurant**  
Hervorragend in Küche und Keller

n Anstich  
ortmunder Union - Haake Beck - Radeberger Pilsner  
n spiegelblanken Parkettsaal finden wöchentlich zweimal dezente  
ünstlerkonzerte und Tanzunterhaltungen statt

**Fresena-Bierstube** / Der Treffpunkt aller Badegäste  
Kaltes Büfett bis zum Schluß

**Bett- und Tisch-Wäsche, Gardinen  
Steppdecken, Teppiche u. Läuferstoffe**

nur gute Qualitäten in unübertroffener Auswahl.  
Bequeme Zahlungsbedingungen. Lieferung sofort.

**Komplette Einrichtungen**  
für Hotels und Pensionen.

Anerkannt billige Preise!  
**T. F. DAMM, Norden**  
Fernsprecher 2328

**„Giftbude“  
Restaurant und Café**

Eigene Konditorei!

Mäßige Preise!

Eintritt frei!

Herrlich gelegen am Familien-Badestrand an der Osttreppe. Freier Ausblick auf die See und das gesamte Badeleben.

Täglich nachmittags 4 Uhr: **Kaffeekonzert und Tanz!**  
Täglich abends 8 1/2 Uhr:

**Tanz mit Konzerteinlagen**  
sowie Sonderveranstaltungen!

Es spielt: Karl Herrigel, Hannover, mit seiner singenden Konzert- und Tanzkapelle.

**Juister Bank e. G. m. b. H.**

Reichsbank-Giro-Konto Norden (Ostfriesland)  
Postscheckkonto Hannover Nr. 71222 / Telefon Nr. 147

**Kostenlose Geld-Aufbewahrung**

Erladigung sämtlicher Bankgeschäfte

Einlösung von Reisekreditbriefen und Registermarkreischecks

**Hermann Thof, Norden**

Rind- und Schweine-Schlachterei

Fabrik feiner Wurstwaren

Fernsprecher Nr. 2373

**Domäne »Loog«**

Herrlicher Ausflug durch die Dünen oder vom Strande aus!

Kaffeewirtschaft, frische Milch von eigenen Kühen, Milch in Satten usw.  
Kräftiger bürgerlicher Mittagstisch.

Aufmerksame Bedienung. Billige Preise.  
Wagen für Lustfahrten. Fernruf 150

**Hotel Reichshof, Norden**

Inhaber: Karl Kengel

Erstklassige Unterkunft

Vorzügliche Speisen und Getränke

AUTO-GROSSGARAGE

**Papierservietten**

Buchdruckerei Otto G. Soltau, Norden

**Bücher \* Zeitschriften**

**Leihbücherei**

**Neu**

Das Inselbüchlein von Juist, von Ulla Tiedge

**Bücherstube Arends**

Strandstraße

**Kreis- und Stadtparkasse, Norden**

Nebenstelle Juist bei J. de Vries & Co.

Fernsprecher Juist Nr. 105

Annahme von Spareinlagen und Saisongeldern

Führung von Guthabenrechnungen

Einlösung von Reisekreditbriefen

**„Haus Eckart“**

Privatkinderheim der Inneren Mission

Nimmt von Mai bis Oktober gesunde erholungsbedürftige Kinder im Alter von 4-14 Jahren auf. Prospekte und nähere Angaben durch die Leiterin in Nordseebad Juist Haus Eckart

Fernsprecher: Juist 156

**HEINRICH ONNEN, JUIST**

Adolf-Hitler-Straße 25 / Fernruf 218

Fachgeschäft

für Haus- und Küchengeräte,  
Eisenwaren, Werkzeuge,  
Strandgeräte

**Tilemanns Privat-Kinderheim**

Hugo-Droste-Straße 2

**Das See-Aquarium**  
und die große Muschelsammlung  
der Kurverwaltung im Loog

ist täglich geöffnet von 10-13 Uhr  
und von 15-18 Uhr

**Kein Kurgast versäume  
diese Sehenswürdigkeit**

**Im Privat-Kinderheim Günther**

Nordseebad Juist, Wilhelmstrasse 39

sind die Kinder bei bester Verpflegung und liebevoller Behandlung gut aufgehoben.

Gegründet 1911 Fernruf Nr. 152

Leiterin: Kindergärtnerin E. Günther

**Reise- und Verkehrsbüro**

Reinhd. Behrends, Bahnhofstr. Fernsprecher Nr. 175  
Täglicher fahrplanmäßiger Dienst Juist-Norderney.

Benutzen Sie bei Ihrer Heimreise Ihre Urlaubskarte für eine Seereise von Juist über Norderney-Helgoland-Bremerhaven-Bremen.

Ausflüge - Rundflüge - Wagenfahrten. Täglicher Anschlußdienst zum Flugplatz. Abfahrt vom Reisebüro. Auskunft - Flugscheine - Prospekte.

**Privatkinderheim Weberhof**

Neu erbaut 1935 / Aerztliche Aufsicht  
Geschulte Kräfte / Leitung: Anny Cremer

Und nach dem Abendessen gehen wir zum

**HOTEL ITZEN**

und trinken in der herrlichen grünen Veranda die bestgepflegten Biere und Weine

Im Anstich:

Dorfmunder Union, Radeberger Pilsener  
Haake Beck, Münchener Löwenbräu

Gern besuchtes u. beliebtes Bier u. Weinlokal ohne Musik

**SEEHUND, Juister Bitterlikör**

männlich  
weiblich

Beachten Sie die Schutzmarke: De Spykerboor

**U. Groenefeld, Norden**

Gegr. 1880

**Fachgeschäft**

für Schmuck, Uhren und Augenoptik

Reparaturen prompt und billig

**Bernhard Hollander**

Strandstrasse 17

Fernsprecher Nr. 134

Reiseandenken, ostfries. Filigran, getriebenes Altsilber

**Konditorei und Café**

**„Westend“**

Ecke Billstraße, erste Konditorei am Platze

**AUSFLUGSORT LOO**

Restaurant u. Café „Zur freien Aussicht“

Besitzer: M. Saathoff \* Fernruf 193

Bequem in 15 Minuten zu erreichen. Herrliche Aussicht in Dünen und aufs Wattenmeer

Wagen zu Lustfahrten

**Frau Gerhd. Habbinga Ww**

Adolf-Hitler-Str. 14 **Schlachterei** Fernsprecher

Sämtliche Fleisch- und Wurstwaren  
la. Qualität

Solide Preise

Aufmerksame Bedienung

Eigene moderne Kühlanlagen

**„Sturmklause“**

Einzig alkoholfreie Kaffee-Wirtschaft

Am Damenpfad, direkt am Strande gelegen

empfiehlt:

**Ia. Kaffee, Gebäck, Milch, Schokolade**  
**Spezialität: Eisgekühlte Getränke**  
und dicke Milch in Satten.

HOTEL-PENSION

**Worch und Haus Worch**

Besitzer: Franz Worch, langjähriger Küchenmeister.

In sämtl. Zimmern fließendes warmes und kaltes Wasser. Zentralheizung. Anerkannt vorzüglichen Mittag- und Abendtisch (auch für Gäste, welche Privat wohnen). Bestgepflegte Biere und Weine nur erster Firmen.

Fernsprecher Nr. 118

**Täglich große Auswahl in  
Konditorei- u. Backwaren**

Bringe den geehrten Gästen mein im Ostdorf gelegenes

**ältestes Café am Platze**

und stets von Kurgästen gern besucht, in frdl. Erinnerung

Besitzer: **D. Schmeertmann**

Conditorei und Café

**Paul Fritsche, Norden**

Klein-Neustraße / Fernsprecher 2129

**Fachgeschäft für Oelen, Herd-  
Wand- und Fußbodenfliesen**

**Kaufhaus Henning**

Größtes Geschäftshaus am Platze

Strand- u. Badeartikel, Andenken, Spielwaren

**Strandhotel Kurhaus Juist**

Seit 1906 unter Leitung des Besitzers Ed. Oldewurtel

Fernruf: Portier (für Gäste): 204, Büro: 186

100 Zimmer m. B., Wasser / Bäder i. Hause / Zentralheizung  
Alle Zimmer haben herrliche freie Aussicht auf das Meer bzw. auf den Badestrand.

Täglich von 4-6 Uhr Tanz-Tee im Freien auf der Seeterrasse oder Kurhaus-Strandkaffee, dazu spielt die Haus-Kapelle.

Ia Kaffee, Eis, Getränke, Kuchen u. Torten aus eig. Konditorei

Der Treffpunkt aller Badegäste ist jeden **Sonnabend**

die „Große Kurhaus-Reunion“ im Weißen Saal

Jeden Mittwoch der beliebte Kinderball.

Die Kurhaus-Kapelle spielt jeden Montag, Donnerstag und Sonnabend von 8 1/2-10 Uhr zum Abendkonzert

und ab 10 Uhr zum Tanz.

Leitung: Heinz Wegener, W.-Barn

Täglich große Auswahl in frischem Kaffee-, Tee-  
Weingebäck. **Spezialität: Eis und Eisgetränke**

Bestellungen auf Torten usw. werden prompt ausgeführt

**Konditorei mit elektrischem Betrieb. Eigene Kühl-  
Gefrier-Anlagen.**

Fernsprecher Nr.

**Claassen's Hotel und Logierhäuser**

Vornehme, ruhige Familienhäuser. Frei im Ostdorf gelegen. Fließendes Kalt- und Warmwasser. Zentralheizung. Gemütliches Bier- u. Weinlokal. Erstklassiger Mittagstisch zu soliden Preisen. Eigene Landwirtschaft sowie Gartenanlagen für Gemüsebau / Gespanne zu Jagd- und Rundfahrten.

Ganzjährig geöffnet.

**Drucksachen Otto G. Soltau, Norden**

**H. Wessel**

Strandstrasse

Rind-, Kalb-, Hammel-

u. Schweineschlachtereien

**Beste Bezugsquelle  
Fleisch- und Wurstwaren**

Eigene Kühlanlagen, ff. Aufsicht

Fernruf 165

Hierzu eine Beilage

### Rechtfertigung

Von Hans Hür

Es mußte Schlimmes geschehen, ehe Albert Vorhing jemand bewußt verletzte, und es war fast unglücklich, daß er trotz hundertfacher Entbehrung und Enttäuschung einmal seine unwürdige Luft am Schaffen und Scherzen verlor. Die Musik löste ihn immer wieder von aller Erden schwere, die Heiterkeit seiner Opern war sein innerstes Herzensgut.

An einem Frühjahrsnachmittag des Jahres 1851 aber schien ihm ein graues Verhängnis zu erdrücken. Schlimme Briefe flatterten in das kleine Zimmer in der Schumannstraße 15 zu Berlin, das der Kapellmeister Vorhing vom benachbarten Theater seit einigen Wochen bewohnte. Die Dämonen, die ihm so viele Stunden des Ausruhens und Hoffens jäh vergällt hatten, schienen sich verschworen zu haben, ihm auch diesen ersten arbeitsfreien Tag, den er seit seiner Ankunft in Berlin erleben durfte, gründlich zu stören. Alles ertrug er tapfer, nur dies eine, dieses Unrecht, das ihm heute widerfahren war, machte ihn wirt und unwirtlich.

Albert Vorhing hatte zwölf Opern geschrieben und war dabei ein armer Mann geblieben, aber er hoffte auf ein Geschlecht, das ihm Verständnis schenken würde. Als Lieddichter, Schauspieler und Sänger mußte er sich mit dürftigem Entgelt begnügen, und ausländische Theaterleiter boten ihm um seinen wohlverdienten Anteil — aber er freute sich in dem Gedanken, daß ihm wenige Gulden seinen inneren Aufschwung brachten, den ein phantastischer Schmensch mit einem Scheffel Dufaten nicht erkaufen konnte. Er hatte vier innig geliebte Kinder verloren, aber er tröstete sich beim Anblick der Ueberlebenden und wandte der Lebensgefährtin, die ihm auf allen Wanderjahren unbeirrt folgte, doppelte Anhänglichkeit zu. Er hatte sich auch damit abgefunden, daß er jetzt als Fünfzigjähriger an diesem Berliner Theater in der Schumannstraße eine sehr beschreibende Rolle spielte und Begleitmusik zu faden Pöfßen schreiben mußte. Der Lieddichter der „Urdine“ empfand es fast als einen Glücksfall, daß er hier einen Unterschluß fand, denn er hatte keine Frau und die Kinder mittellos in Leipzig zurücklassen müssen, nachdem er dort durch verschiedene Wagenschaften verdrängt worden war. Er besand sich ja schon seit Jahren auf prüfungreicher Jrsfahrt und war dem Schicksal dankbar, daß er seine Familie bald in seine Heimatstadt kommen lassen konnte.

Er nahm auch gern Entbehrungen auf sich, an leiblichen und seelischen Hunger war er gewöhnt; die sonnigen Leipziger Wochen, da ihm die Glücksgötter einmal in seltener Laune einen ansehnlichen Vortiergewinn zugeworfen hatte, wiederholten sich nicht. Was verschlug's — alle Opfer nahm er gern auf sich, solange er den inneren Ruf verspürte, die Ehre des Schaffens und Könnens.

Seine war aber diese Ehre angetastet worden. Vorhing war schon tief enttäuscht, als er am Morgen einen Brief seines Verlegers empfing, der ihm sein neues Werk „Die Opernprobe“, das in Frankfurt zur Uraufführung angenommen war, mit Worten des Bedauerns zurücksandte. Sonderbar — Alltagsmusik, die er um des Unerwarteten willen geschrieben hatte, fand stets einen Abnehmer, doch dieses neue Werk, in dem er wieder zu höherer Kunst strebte, wurde „Abgelehnt“. „Ich muß mich damit abfinden, obwohl ich so dringend eine größere Einnahme gebrauche!“, grübelte Vorhing. „Ich scheine wirklich das Falsche gewählt zu haben und unpraktisch zu sein, wie mir so viele jagen.“

Nachmittags kam der zweite Brief, der den Zeitungsaussatz eines Kritikers enthielt, dessen Wort bei manchen Musikteilnehmern, und noch mehr bei jenen, die es zu sein glaubten, über das Wohl und Wehe eines Tonkünstlers entscheiden konnte. Der Herr hatte mit erhabenen Worten die Opern Vorhings zerpflückt. Dem „Waffenschmied von Worms“ gefand er noch gnädig zu, eine „angenehme Gebrauchsmusik“ zu sein; beim „Wildschütz“ rügte er schon „platte Melodien“. „Zar und Zimmermann“ war ihm „nur wenig erträglich“, und in „Urdine“ vernahm er gar jeden musikalischen Einfall. Und dann kam die Schlussfolgerung, mit der jener Herr zum Schlag ausholte: Mag auch mancher Theaterbesucher eines der geschickt aufgemachten Vorhing'schen Liedchen trällern — wenn der Geschmack des Volkes sich hebt, werden sie verstummen. Sie sind gefällige Eintagsfliegen.

Ueber die „angenehme Gebrauchsmusik“ hatte Vorhing noch leise gelächelt: „Gestrenger Herr, ich habe mich nie für einen Beethoven gehalten, meine Frucht ist leichter. Mich stört es auch nicht, von Ihnen so gnädig abgetan zu werden; daran bin ich gewöhnt. Ich weiß, daß sich Frösche, die mißhörend quäken, gewaltig aufblasen können.“ Als er dann aber weiterlas und ein häßliches Krächzen über „geschickt aufgemachte Liedchen“ und „gefällige Eintagsfliegen“ vernahm, da schoß ihn eine Blutwelle ins Gesicht, und sein Herz schlug heftig in nie verspürtem Haß, in unbändigem Zorn gegen die Erbarmlichkeit der Annahmenden und Halbkönner. Er stieß die goldene Feder, das Geschenk eines Freundes, mit der er seit fünf Jahren unzählige Noten geschrieben hatte, so heftig auf die Tischplatte, daß sie zersplitterte. Es war ihm, als ob ihn die Wände des Zimmers erdrückten, jeindselig erschien ihm die große Stadt, in der sich viele unberufenen Wichtigkümer um den Tempel der Kunst tummelten.

Da nahm Vorhing hastig Mantel und Hut und floh aus der unerträglichen Enge. Planlos bestieg er einen der neuen hohen Pferdeomnibusse, er empfand nur den Wunsch, daß Dicht der Stadt hinter sich zu lassen. So ließ er sich tragen und fand sich nach einer halben Stunde weit im Norden Berlins, bei Reinitzendorf wieder. Ueberseht stand da noch niedrige Höfe und alte „Krüge“, in denen den Fuhrleuten und Pferden Tranke, Speise und Unterlunft geboten wurde. Da war eine breite, weite Sicht auf fruchttragendes Land, und Vorhing atmete gierig den herben Duft der Erde.

Zur Linken, bei Reinitzendorf, aber sah er ein Lager von Zelten und Buden. Als er einer Blasmusik und Freudenrufe weihen herüber. Der Schöpfer des „Wildschütz“, der in seinen Opern so trefflich die Feste des Volkes schilderte, schritt mit einer vergessenen, jugenhaften Freude auf den Fahrmarktplatz zu. Er betrachtete lächelnd das Gewoge der Menschen vor den Zelten mit ihren Ueberraschungen und vor den Buden, in denen Tuche, Porzellan und Leckereien lockten. Dann fand er auch das kleine Blasorchester, das in der Mitte des Marktes auf hohem Holzgerüst saß und von einem würdigen Trompeter geführt wurde, der sich immer wieder artig und verbindend zu den Zuhörern kehrte.

Mit Eifer und reinem Ton hatten die Musiker einen Gattopps gespielt; jetzt setzten sie nach kurzer Pause zu neuem Spiel an, und Vorhing stockte der Atem: Das war ja sein Werk, Melodien aus „Zar und Zimmermann“! Auf dem kleinen Markt im Norden Berlins von Volksmusikern dem Volke darzubieten! So stark wie diese Ueberraschung, hatte ihn nicht einmal der Beifall bei der Uraufführung der „Urdine“ in Bernburg gepackt.

Vorhing sah, wie junge Frauen sich vorjemen in die Arme ihrer Begleiter hingen und die Weise des Zaren mitzumittem, die der Trompeter mit etwas komischer Würde blies: „Einst spielt ich mit Vexier...“ Dann aber, als sein Hochschuhanz der Vokländer auslang, war es, als ob Funken über alle Feiern den Wranen. Die Töne zündeten, und bald tanzten die Männer

und Frauen im rasstowen Takt seiner Schopyuna. Sie wiegten sich freisend und suminten die Melodie, die er einst geschrieben hatte, die er jetzt, da er einsam und aufrecht im frohen Gemüth stand, hundertfach um sich und über sich vernahm.

Da lachte Vorhing sieghaft und befreit. „Das mußtdest du erleben, du Richter über geschickt aufgemachte Liedchen. Hier wird ein anderes Urteil gesprochen: Das Volk wird meine Schöpfungen noch lieben, wenn dein Scharfsinn längst vergessen ist!“

An diesem Nachmittag hat Vorhing mit den feiernden Bürgern gezecht. Am nächsten Morgen aber erwachte er frisch und arbeitsfroh; in freudiger Sicherheit ging er wieder aus Werk.

### FD 16 fährt durch

Eine amerikanische Geschichte von Udo Wolter

Fred O'Patrick hat den schweren Hebel in der Hand. Das Tachometer springt. Breite Lichtwalle vor sich hertreibend, raft die Maschine, ein neues Modell, durch die Finsternis. Zum erstenmal hat man sie auf der großen Strecke Boston-San Franzisko eingeseht. Eine Stunde noch, und sie werden in Denver sein. Das bedeutet Ablösung.

Fred O'Patrick zieht den Hebel langsam durch. Der Zeiger zuckt auf. 100... 110... 115... Häuser fliegen vorbei und Schranken, Gehöfte, Bäume, Straßen. Nur die beiden Eisenbänder vor ihm bleiben, auf dem das vorstürmende Licht der Scheinwerfer in zuckenden Reflexen tanzt. Patrick streicht sich das Haar aus der Stirn. Sein Blick fällt ab. Neben ihm, auf dem kleinen Beobachtungsstand vor dem Fenster, sitzt Jonny, den Kopf über beide Arme geworfen. Es scheint, als ob er schlief. Aus der Luke neben dem Feuerstand bricht ein jäh emporstiegender, dunkelroter Schein, läuft dem anderen über Rücken und Nacken in das dunkle, schwarze Haar, um dann wieder irgendwo zu versinken. Patrick kiest den Delfand ab. Die Hitze in dem engen Raum ist wahrhaft höllisch. Verneinung widerwillig zieht der Zeiger schwerfällig von neuem an. 117... 120... 121...

Hundertzwanzig Kilometer sind die Höchstgeschwindigkeit der „Royal“. Der Heizer lächelt. Ein wenig abwesend starrt er auf die Strecke. Hat er nicht einmal auf dem Tender einer Maschine gestanden, die 160 Kilometer bergab? Die hatte freilich nicht ein paar tausend Meilen auf einen Zug zu durchlaufen. Wann war das überhaupt? Zwei Jahre vielleicht, bevor er Mary kennenlernte. Wieder zieht der Zeiger an, steht unruhig über dem roten Warnungsstrich, den er dann langsam überschreitet. Fred O'Patrick hat die Höchstgeschwindigkeit der Maschine um sieben Kilometer überzogen. Zitternd und stampfend schiebt FD 16, ein häßliches Geißel, durch die Nacht. Im ersten Wagen hinter dem Tender befindet sich der Packwagen. Anschließend im ersten Abteil sitzt Mary. Dann kommen weitere sechzig Passagiere.

Patrick, der Heizer, überprüfte die Deldruckmanometer. In zwei Minuten werden alle Kessel unter Ueberdruck stehen. Wie ein schweres, feuchtes, dampfendes Tuch legt sich die Hitze über den kleinen Raum. Der Heizer starrt auf die Strecke. Note Lichter vor ihm. Er löst die mechanische Bremse aus, so daß sie nicht mehr arbeiten kann. Die Stirn schmerzt, im Hinterkopf sind viele kleine Hämmerchen. Die Deldrucker wandern über den roten Strich. Jemandwo ein leichtes, zischendes und tadelndes Geräusch. Er blickt kurz hin, starrt dann auf diese seltsam fremden Hände vor ihm, die den Fahrhebel umklammert halten. Gehören sie ihm?

Er ist nicht wahninnig, o nein! Er weiß genau, daß es jetzt verschiedene Möglichkeiten gibt, in die Hölle zu fahren. Die Kessel können plagen, irgendwo kann man auflaufen, über eine Weite stolpern... Jrgendwo wird etwas geschehen, und das ist gut so.

Er setzt sich hin, läßt die Strecke aus den Augen. Nur die Hand bleibt am Hebel. Fred O'Patrick kühlt den freien Arm auf das Knie, legt die Stirn in die Hand. Das Dröhnen und Zittern der Maschine, die Hitze um ihn... Er spürt es kaum. Es geht zu Ende zwischen Mary, ihm und Jonny, dessen Unterkörper er durch die gespreizten Finger vor sich sieht. Wenn da sechzig andere und vielleicht auch noch die, die sie vielleicht rammen werden, in dieses Schlupspiel geraten sind, was interessiert ihn das.

Fred O'Patrick weiß es wohl auch kaum. Er sitzt nur da und wartet.

Sechs Stationen vor Denver liegt Blackstone, ein kleines Nest, und gerade so groß, daß der FD 16 für eine halbe Minute hält. Brown, der Stationsvorsteher, legt die Karten beiseite. Der Morseapparat tickt. Er nimmt die Meldung ab, zieht widerwillig den Mantel über, setzt die Mütze auf. In einer Minute läuft FD 16 ein. Draußen jagt eine Bö durch die leeren Bahnsteige. Durch die erleuchteten Fenster sieht er die beiden anderen, die auf seine Mütze warten, damit man das Spiel fortsetzen kann. Schwaches Dröhnen klingt aus der Ferne auf. Zwei Lichter kriechen aus der Dunkelheit, gewinnen an Schnelligkeit.

Brown wirft einen Blick über die Uhr. FD 16 ist beinahe eine Viertelstunde zu früh durchgemeldet worden. Das bedeutet, daß er hier, auf der letzten Ausgleisstation vor Denver, eine Viertelstunde warten muß. Brown drückt den Schalter herab. Note Lichter leuchten vor der Station auf. Die Urauffahrt ist gesperrt!

FD 16 jagt heran. Dröhnend und kreischend schießt er durch die öden Bahnsteige. Der ganze Zug ist dunkel. Nur die Lichter vorn an der Maschine... Waren da nicht Gestalten an den Fenstern? Brown holt Atem, stürzt einige Schritte voran, winkt und schreit. Dann bleibt er stehen. Hinter dem Ausfahrtsignal verschwindet FD 16 in der Dunkelheit.

Und jetzt erst kommt Brown zur Besinnung. Mit wenigen Sätzen ist er im Stationsraum. Die anderen starren ihn an, wie er, tief über den Morseapparat gebeugt, Signal um Signal hinauspendelt. Die andere Hand hält bereits den Hörer des Telephons. Seine Stimme ist fast brüchig vor Angst, wie er die Meldung nach Denver gibt: „FD 16 fährt durch...“ FD 16 fährt durch...“

Aus Denver muß um diese Zeit bereits der D-Zug nach Kansas ausgelaufen sein. Wenn sie ihn nicht vor der großen Weiche erreichen... Brown spricht mit Denver. Dann atmet er auf. D 374 hat die Station vor der Weiche noch nicht passiert.

FD 16 fährt durch! Man weiß in Denver nicht, was passiert ist. Morse Signale und Telephongespräche jagen die ganze Strecke hinunter, die für FD 16 geräumt wird. Bis auf hundert Kilometer hinter Denver ist der gesamte Verkehr des zweiten Gleises lahmgelegt. D 374 steht auf einem Abstellgleis und wartet.

Zimmermann, Gleisingenieur von Denver, kennt Jonny Grey, den Führer der neuen Maschine, sehr genau; müssen sich doch alle Fahrer der großen Strecken, die in Denver abgelöst werden, bei ihm abmelden. Grey ist ein junger Bursche, gewiß, aber ein ruhiger, überaus zuverlässiger Mensch. Zimmermann weiß, daß FD 16 auch Denver durchfahren wird und auf der „Royal“ irgend etwas passiert sein muß. So sieht er jetzt in dem großen, ein wenig prunkvollen Direktionsbüro und macht seine Vorschläge.

Der Chef, sehr erregt, nickt. Er gibt den Hörer fast kaum mehr aus den Zähnen. Alle kleinen Stationen vor Denver

melden, daß FD 16 mit gelöschten Lichtern und in wahninniger Geschwindigkeit die Strecke durchläuft. Jrgend etwas ist geschehen. So erhält Zimmermann denn Vollmacht.

Note Signale fliegen vorbei. Fred O'Patrick richtet sich ein wenig auf. In der rechten Ecke unter dem Schaltbrett beginnt es zu glühen. Die Maschine zittert und ächzt. Er hört die Nebengeräusche. Es kann nur eine Angelegenheit von Minuten sein, bis der erste Kessel dem Druck nicht mehr standhält. Daß die Strecke so frei ist...? — Er kennt die Gegend sehr genau. Wie oft ist er mit Jonny diese Strecke gefahren. Sie haben Denver bereits hinter sich. Er reißt sich die Leinenjacke vom Körper. Unerträglich ist diese Hitze.

Das Ende ist nah. Fred O'Patrick fühlt das zu genau. Es muß wohl auch so sein, denn es geht nicht an, daß Jonny da tot vor ihm liegt, während er noch vor ihm steht und ihn betrachten kann. Zu Füßen Jonnys liegt noch der schwere, eiserne Schraubenschlüssel.

Behutsam nimmt Patrick den Kopf des anderen empor. Quer über Stirn und Haare läuft der Hieb. Blutvertriet ist das Gesicht. Zu seltsam ist alles. Einmal war Jonny sein Freund und jetzt, wo es dem Schluß entgegengeht, könnte er es fast wieder sein.

Patrick läßt den anderen fallen. Es würgt ihm in der Kehle. Gehörte Mary nicht immer zu Grey? Hat er mit seiner hoffnungslosen Liebe sich nicht immer zwischen die beiden gedrängt, bis in die Tage, da Jonny und Mary... Jäh bricht wieder der Haß in ihm empor, dieses wahninnig martervolle Gefühl, das ihm heute den Schraubenschlüssel in die Hand gezwungen, weil Jonny von dem Mädchen gesprochen, das er nun, nach der Hochzeit, zu sich nahm in sein Heim nach Denver. Er hätte nicht davon sprechen dürfen, daß Mary dahinten im Abteil... niemals...

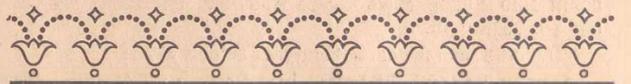
Ein kleiner, ganz winziger Stoß schreckt ihn empor. Schatten fallen in den Führerstand. Mit einem Satz ist er vor dem Fenster. Er befreit sofort. FD 16 hat jetzt drei Maschinen. Mit zwei Maschinen, deren Geschwindigkeit ein wenig über der der „Royal“ liegt, sind sie vor ihm hergejagt, haben sich einholen lassen, und nun werden sie sich langsam gegen ihn stemmen, ihre Geschwindigkeit mindern, bis sie mit ihrem ricklaufenden Maschinen der „Royal“ allmählich den Atem nehmen werden und ihre Geschwindigkeit herabdrücken, damit ein Mann von drüben...

Scheinwerfer blenden zu ihm herüber. Da erkennt er drüben Zimmermann. Die Kessel...! Aber die Kessel hatten, denn die „Royal“ ist eine gute und neue Maschine, die schon einige Strapazen erträgt.

Die Tachometer sinken. Ganz langsam, ganz allmählich... 120... 110... 100... Gegen zwei Maschinen kommt er nicht an. Fred O'Patrick weiß, daß alles verloren. Mary! Mag sie leben. Jonny ist tot. Mit einem wilden, heißen Gefühl im Herzen reißt er die Tür auf.

Noch jagen drei Maschinen wild voran. Unter ihm die Stahlbänder des Nebengleises. Neunzig Kilometer zeigt das Tachometer. Und in dem Augenblick, wo Jonny Grey, getroffen von dem hereinströmenden kalten Luftzug, ein wenig verwirrt und sehr erkrankt, mit einem dumpfen Schmerz im Hinterkopf den Kopf hebt, sieht er, bevor er pflichtgemäß und mühsam nach dem Fahrhebel greift, wie der Heizer Fred O'Patrick sich kopfüber in die Schenke über dem ersten Morgengrauen vorüberstürzende Landschaft stürzt.

Nach den bestehenden polizeilichen Bestimmungen ist es strengstens verboten, Fremde auf dem Dampfer oder im Orte wegen ihrer Unterbringung anzusprechen und ihnen Quartiere zu empfehlen. Wir werden im Betretungsfalle jeden rücksichtslos zwecks Bestrafung zur Anzeige bringen.



### Zur Beachtung!

Mehr als 300 Pflanzenarten wachsen auf unserer Insel, darunter viele, welche sich durch auffallende Farben, köstlichen Duft oder eigenartigen Wuchs auszeichnen, weswegen ihnen vielfach von Fremden nachgestellt wird. Solange das Pflücken und Sammeln in bescheidenen Grenzen bleibt, wird niemand Anstoss daran nehmen; bedauerlich ist es jedoch, wenn einzelne Sammelwütige die schönsten Arten in grossen Bündeln mit den Wurzeln ausraufen und so den Untergang seltener Arten herbeiführen; wie es z. B. auf Borkum mit der einst so häufigen „Seemannstreu“ bereits geschehen ist.

Aehnlich ist es um die Vogelwelt bestellt. Nicht weniger als 249 Vogelarten sind auf unseren Inseln beobachtet, von denen 50 bei uns brüten. Die grösste Zierde unserer Küste, die herrlichen Silbermöven, Seeschwalben, Austernfischer und Brandgänse, noch vor Jahrzehnten auf allen Inseln zu Tausenden brütend, sind jetzt so sehr in Abnahme begriffen, dass man um ihre weitere Existenz besorgt sein muss, eine Folge der wüsten Schiesserei, die alles, was da kreucht und fleucht, vernichtet. Noch ist es Zeit, der völligen Verödung unserer schönen Inseln entgegenzutreten. Wir richten daher an unsere verehrten Gäste die Bitte, uns zu unterstützen, und stellen unsere Insel und die auf dem Memmert geeigneten Vogelkolonien unter ihren freundlichen Schutz.



# Einer, der die Heimat sucht.

Roman von Marie Blank.

Nun war die Abschiedsstunde gekommen!

Bleierne Schwere lag in Jutta von Leubens Gliedern, als sie vor den Spiegel trat und den Trauerhut aufsetzte. Sie sah entsetzlich blaß aus und ihr Gesicht war in den sechs Wochen, die nun seit dem Tode ihres geliebten Vaters vergangen waren, sehr schmal geworden.

Aber die Verausahnung dieser Stunde hatte ihr ja auch zu viel schlaflose Nächte, zuviel Kummer und Sorge gemacht. Wie furchtbar war es doch, daß dies nun das Ende war — Vertrieben aus dem Vaterhaus, das Jahrhundert hindurch sich im Geschlecht der Leubens vererbt hatte!

Mit verschleierte[n] Blicken schaute sich Jutta in ihrem Zimmer um. Alle Dinge waren ihr seit frühesten Kindertagen vertraut, waren ihr ans Herz gewachsen, so daß es ihr nun namenlos schwer wurde, sich davon zu trennen.

Und doch mußte es sein!

Da half kein Klagen und Jammern mehr, keine Tränen und Bitten hatten den hartherzigen Martin Langensfeldt gerührt, dem bei der Versteigerung von Schloß Leuben der herrliche Besitz zugefallen war.

Lange, seit Jahrzehnten schon, trachtete Martin Langensfeldt, der Inhaber der Langensfeldt-Bank in Oberkirchen, danach, die Leubens zu ruinieren. Er hatte es Juttas Mutter nicht vergeben und vergessen können, daß sie seine Liebe zurückgewiesen und den Freiherrn von Leuben geheiratet hatte; noch mehr haßte er diesen, als dessen Sohn gesund und mit vielen Auszeichnungen aus dem Krieg heimkehrte, während Klaus Langensfeldt als tot gemeldet wurde.

Von Stund' an wuchs der Haß Martin Langensfeldts ins Grenzenlose. Er kannte nur noch einen Lebenszweck: sich an den Leubens zu rächen.

Jeden Morgen, wenn er von Burghausen, das nur eine halbe Stunde Wagenfahrt von Oberkirchen entfernt war, von seinem elterlichen Gut, dem Langensfeldthof, nach der Bank gefahren war, hatte sein Blick, so lange es nur möglich war, an dem herrlichen, alten Schloß Leuben gehangen und er hatte keinen anderen Wunsch mehr gehabt, als den Freiherrn von Leuben mit seiner Sippschaft von dort zu vertreiben.

Und das Schicksal begünstigte seine haßerfüllten Pläne. Krieg und Inflation sowie Mißernten und Unterschlagungen eines langjährigen Verwalters brachten den Freiherrn von Leuben in schwere finanzielle Krisis. Er mußte Hypotheken aufnehmen, die er auch erhielt, aber seine Gattin erkrankte schwer; um sie zu retten, reiste er mit ihr von einem berühmten Arzt zum andern, sie besuchten wochenlang Heilbäder und Sanatorien.

Es war alles umsonst gewesen!

Als die Aussicht bestand, daß die Kranke doch gerettet werden könnte, verunglückte der einzige Sohn der Leubens mit einem Kameraden auf einer Skitour in den Alpen tödlich.

Das brach der armen Mutter das Herz!

Aber auch Juttas Vater war nach dem Tod des Sohnes und der heißgeliebten Gattin ein zerbrochener Mensch, dem die Kraft zum Weiterleben fehlte.

Alle aufopfernde Pflege Juttas, alle ihre Liebe und Fürsorge hatten ihn nicht wieder aufrichten können.

Monatelang überlebte er die Seinen noch, aber er stachte dahin und löschte eines Tages aus wie ein Licht, das zu Ende gebrannt ist.

Und nun nahm das Verhängnis seinen Lauf:

Martin Langensfeldt hatte die Zeit genützt und alle Schuldverschreibungen der Leubens an sich gebracht.

Er trat als unerbittlicher Gläubiger auf, und da Jutta nirgends Geld erhalten konnte, mußte sie es zugeben, daß Schloß Leuben zur Versteigerung kam.

Es gab nur wenige Bieter, sodaß der Besitz sehr rasch Martin Langensfeldt zufiel.

Juttas Herz krampfte sich schmerzhaft zusammen, so oft sie an die bittere und qualvolle Stunde dachte, da Martin Langensfeldt vor ihr erschienen war und sie aufgefordert hatte, binnen drei Tagen das Schloß zu verlassen.

In ihrer Verzweiflung, denn sie mußte nicht ein noch aus, hatte sie ihn um eine längere Frist gebeten.

Doch Martin Langensfeldt hatte kein Erbarmen gekannt, sondern war auf seiner Forderung bestehen geblieben.

Nun waren die drei Tage um.

Der Rohrplattentkoffer und die Handtaschen standen fertig gepackt da. Nur die letzten Kleinigkeiten waren noch zu verstauen.

Mechanisch tat sie das und schloß den Koffer zu.

Noch hatte sie eine Stunde Zeit, ehe der Wagen, den ihr einer der Bauern aus Burghausen zur Fahrt nach dem Bahnhof zur Verfügung stellen wollte, sie abholte.

Es zog sie noch einmal nach all' den liebvertrauten Räumen und Stätten ihrer Kinder- und Jugendzeit. Mit tränenverschleierten Blicken ging sie zum letztenmal durch alle Zimmer und strich lieblosend und abschiednehmend über die alten Möbel, — zum letztenmal wanderte sie durch die stillen Parkwege und schaute sehnsüchtig nach den Wipfeln der alten, mächtigen Bäume, die sich wie abschiednehmend im Abendwind neigten.

Und abermals wühlte wilder Schmerz ihr armes Herz auf, als sie an der Gruft ihrer Väter stand, die inmitten des herrlichen Parks lag.

„Lebt wohl!“ flüsterte sie ihren Lieben zu, „ich muß nun in die Fremde und kann nicht mehr wie bisher täglich zu Euch kommen, für Eure Ruhe beten und Eure letzte Ruhestätte mit Blumen schmücken. Aber ich werde immer und immer an Euch denken! Und wenn es einen gerechten Gott im Himmel gibt, dann wird er den Langensfeldts heimzahlen, was er uns Böses und Schlechtes zugefügt hat.“

Mit finsternen Gedanken trat Jutta von Leuben ihren Weg in die Fremde an.

Als der Zug aus der Station rollte, schaute sie nicht zurück, sondern wappnete ihr Herz mit Trost, um daraus die Kraft zu schöpfen, ihr schmerzliches Schicksal zu ertragen.

Und sie zwang sich, ihre Gedanken von den trüben Erinnerungen loszulösen und nur noch an die Zukunft zu denken.

Nach langem Hin- und Herüberlegen hatte sie sich entschlossen, einer Einladung der Gräfin Erlenrode, die diese wiederholt bei Lebzeiten ihres Vaters an sie geschickt und ihr dringend geraten hatte, ihren kranken Vater in der Zwischenzeit in ein Sanatorium unterzubringen, Folge zu leisten.

Bisher hatte sie, zumal ihr Vater sich in der letzten Zeit nicht von ihr und dem ihm lieb gewordenen Leuben hatte trennen wollen, stets ablagen müssen.

Nun aber hatte sie der Gräfin, die eine Freundin ihrer Mutter gewesen war, geschrieben, daß sie kommen würde.

Doch obwohl sie wußte, daß sie auf Schloß Erlenrode willkommen sein würde, empfand sie doch keine rechte Freude auf dieses bevorstehende Wiedersehen.

Dabei hätte sie eigentlich froh sein müssen, für die nächste Zeit ein Unterkommen zu finden, denn Geld besaß sie so gut wie keines mehr, nähere Verwandte hatte sie auch nicht, sodaß sie Erlenrode als Zufluchtsstätte begrüßen mußte.

Aber —

Jutta seufzte schwer auf und lehnte den Kopf in die Polster des Abteils zurück.

Was erwartete sie auf Erlenrode?

Sie wußte es genau.

Seit langem schon hatte sie die Pläne der Gräfin Gudrun von Erlenrode durchschaut. Sie kannte die Gründe, weshalb die Gräfin in der letzten Zeit ihre Einladungen immer dringender wiederholt hatte: die Wünsche des Grafen Herbert von Erlenrode waren die Veranlassung dazu gewesen.

Deutlich hatte Jutta bei ihren wiederholten Besuchen auf Schloß Erlenrode gefühlt, daß Graf Herbert in sie verliebt war.

Herbert war der einzige Sohn der Gräfin, die im Krieg ihren Gatten verloren hatte und nun den großen Besitz Erlenrode allein verwaltete. Trotzdem Gräfin Erlenrode noch eine entzückende, liebreizende Tochter von neunzehn Jahren besaß, war Herbert, der Erstgeborene, der auserkorene Liebling und zugleich das Schmerzenskind der Mutter.

Er war als dreijähriger Knabe durch die Unachtsamkeit seiner Bonne so unglücklich aus der Schaukel gestürzt, daß er außer zwei komplizierten Beinbrüchen noch eine schwere Gehirnerschütterung davongetragen hatte.

Durch die Kunst berühmter Ärzte und durch die unermüdete aufopfernde Pflege seiner Mutter war Graf Herbert am Leben erhalten geblieben. Aber er war lahm geblieben; er konnte sich nur mit Hilfe zweier Stöcke fortbewegen, und die Gehirnerschütterung hatte seine geistige Entwicklung gehemmt.

Doch gerade deshalb liebte die Gräfin ihren Sohn abgöttisch und war stets bemüht, jeden seiner Wünsche zu erfüllen.

Jutta hatte bisher wohl Mitleid mit Herbert von Erlenrode empfunden, aber niemals daran gedacht, ihn zu erhören und die Seine zu werden.

Aber nun?

Sollte ihr Herbert von Erlenrode doch vom Schicksal bestimmt sein?

Dann würde sie mit einem Schlag von allen ihren Sorgen befreit sein, dann könnte sie wieder Herrin werden und brauchte nicht zu fürchten, überall, wohin sie kam, nur geduldet zu sein.

Würde sie das überhaupt ertragen, dieses Geduldetsein?

Sie war doch von Jugend auf gewöhnt, befohlen zu können.

Es würde ihr vielleicht nichts anderes übrig bleiben, als sich doch für Graf Herbert zu entscheiden.

Aber sie spürte in diesem Gedanken einen wehen Schmerz am Herzen, fühlte eine brennende Sehnsucht nach Liebe — Hatte sie überhaupt jemals schon die Seligkeiten einer Liebe empfunden?

Langsam schüttelte sie den Kopf.

Achtundzwanzig Jahre war sie alt geworden, viele Bewerber hatten sich um ihre Hand auf Schloß Leuben eingefunden, aber für keinen hatte ihr Herz rascher geschlagen.

Und doch mußte es schön sein, zu lieben und wiederzulieben, ein Menschenherz sein eigen zu wissen und alle Sorgen und Seligkeiten einer wunderbaren Zweisamkeit, von der die Dichter aller Länder und Zeiten singen, kennenzulernen.

Ein bitteres Lächeln huschte über Juttas Mund.

Ihr, die nun bettelarm und heimatlos geworden war, würde ein solches Glück wohl nicht mehr bestimmt sein.

Trostlos schaute sie der Zukunft entgegen, von der sie sich nichts an wahren Herzensglück erhoffte.

\* \* \*

Jutta von Leuben hatte sich in ihren Erwartungen nicht getäuscht. Sie war wirklich mit offenen Armen von der Gräfin Gudrun von Erlenrode empfangen worden, zumal sich die Gräfin in diesen Tagen sehr einsam fühlte, denn Graf Herbert weilte seit einiger Zeit zur Kur in Wiesbaden, wohin ihn seine Schwester Lola begleitet hatte.

„Armes, du!“ flüsterte die Gräfin mitleidig, als sie Jutta so blaß und schmal geworden vor sich sah, „Du hast viel leiden müssen. Das Schicksal hat dich in eine harte Schule genommen. Aber laß nur den Kopf nicht hängen, Kind. Glaube mir, die ich selbst so viel Schweres erfahren habe: es kommen auch nach den allertrübsten Wolken wieder Sonnenstrahlen. Das wird auch bei dir der Fall sein.“

Sie ließ nun Jutta kaum von ihrer Seite, übertrug ihr, da sich Jutta dazu anbot, einen Teil der Hausfrauenpflichten, auch führen und ritten sie viel auf die Wiesen und Felder, um das Personal bei der Arbeit zu kontrollieren. Dabei spiegelte sich zumeist unverhohlene Freude in dem Gesicht der Gräfin wider, wenn sie sah, wie tüchtig und eifrig

Jutta mit zusparte. Dazu gern ließ es die Gräfin geschehen, daß ihr Jutta manch' liebgewordene Pflicht abnahm.

Auch heute sagte sie, so recht aus tiefstem Herzensgrund:

„Ach, eine solche Tochter, wie du es bist, Jutta, die möchte ich immer im Hause haben, dann könnte ich mich endlich ein wenig ausruhen.“

Jutta, die es nicht liebte, daß das Gespräch auf die heimlichen Wünsche der Gräfin kam, stellte sich unwissend und entgegnete:

„Du hast doch Lola, Tante Gudrun — —“

Doch die Gräfin wehrte lächelnd ab.

„Lola ist nicht auf dem Land aufgewachsen; sie liebt deshalb den Gutshaushalt nicht. Das Frühstückstehen ist ihr ein Greuel und gar erst im Stall nach dem Rechten sehen —! Lieber Gott, da fürchtet sie sich schmutzig zu machen und rümpft über den Geruch die Nase. Nein, Lola wird nie eine gute Landfrau werden. Du aber würdest mich, das habe ich in den letzten Wochen unseres Zusammenseins erkannt und das weiß ich ja auch noch von früher her, voll und ganz ersetzen können. Wenn ich dich hier als Nachfolgerin wüßte, dann würde ich meine Augen einmal ruhig schließen können. Aber du hast sicherlich andere Pläne, als meinem Herbert einmal die Kameradin zu sein, die er für sein Leben braucht, wenn ich einmal nicht mehr dasein werde.“

Jutta erschrak.

Was sie seit Tagen gefürchtet und bang vorausgeahnt hatte, wurde nun Wirklichkeit.

Jetzt war die Stunde gekommen, da die entscheidende Frage an sie gestellt wurde.

Was sollte sie nun antworten?

Es reizte sie zwar, Herrin auf diesem wundervollen Besitz zu werden, der noch viel schöner war als Schloß Leuben. Es mußte herrlich sein, sich wieder unabhängig zu wissen. Aber niemals würde sie Graf Herbert lieben können — Und würde eine Ehe mit einem solchen Mann, mit dem sie nichts, aber auch garnichts innerlich verband, nicht trotz des großen Reichtums eine Kette endloser Qualen werden?

Ein Zufall brachte es mit sich, daß sie einer entscheidenden Antwort überhoben wurde.

Der 2. Diener erschien und brachte die Postmappe, die er vor Gräfin hinlegte und dabei mit sichtlich Freude erklärte:

„Es ist ein Brief von dem gnädigen Herrn dabei, Frau Gräfin.“

Sofort leuchteten die Augen der Gräfin auf.

„Endlich!“ rief sie. „Ich warte ja schon seit Tagen sehnsüchtig auf eine Nachricht von ihm.“

Hastig faßte sie nach der Posttasche und öffnete diese. Zu Jutta gewendet bat sie:

„Du entschuldigst mich wohl einen Moment, aber ich möchte zu gern Herberts Brief gleich lesen.“

„Bitte, liebe Tante, lies nur. Hoffentlich sind es recht gute Nachrichten, die Dir dein Sohn schickt.“

Die Gräfin antwortete nicht mehr, sondern ergriff das Federmesser und schnitt den Umschlag auf.

Jutta spürte, während sie die Gräfin beim Lesen beobachtete, ein wenig Herzklopfen.

Ihre Gedanken hezten sich.

Kündete Graf Herbert sein Kommen an? Zog es ihn wieder nach Erlenrode, da er sie nun hier wußte? Würde er nun schon bald die entscheidende Frage, die sie seiner Mutter noch nicht beantwortet hatte, an sie stellen?

Aber war es nicht besser, sich hier auf Erlenrode ein dauerndes Heim zu sichern, als bei fremden Menschen eine dienende Stellung annehmen zu müssen?

Und dazu war sie gezwungen, wenn sie von Erlenrode fortgehen mußte.

Sie stellte sich wieder, wie so oft in den letzten Tagen, den Grafen Herbert vor, malte sich im Geist aus, daß er sie verliebt in seine Arme ziehen und küssen würde, und versuchte sich an diesen Gedanken zu gewöhnen.

Schließlich wurden in der Welt ja so viele Vernunftsehen geschlossen, und die Menschen lebten dann Jahrzehnte nebeneinander her, ohne daß sie dabei zugrunde gingen. Warum sollte sie eine Ausnahme machen? Jetzt, da sie bettelarm geworden war, mußte sie es ja als ein Glück preisen, daß ihr ein solcher Freier noch geblieben war.

Sie war also innerlich bereits entschlossen, dem Grafen Herbert von Erlenrode ihr Jawort zu geben, zumal sie in dessen Mutter eine gütige, mütterliche Freundin besaß. Umomehr erschrak sie, als sie bemerkte, daß sich das Gesicht der Gräfin, das anfangs einen glücklichen Ausdruck gehabt hatte, während des Lesens mehr umschattete, sodaß sie bestürzt fragte:

„Was gibt es, Tante Gudrun? Unangenehmes —?“

Sofort riß sich die Gräfin zusammen, denn sie schien sich erst jetzt wieder bewußt zu werden, daß sie beobachtet worden war. Flüchtig strich sie über die Stirn, als wollte sie dadurch die Sorgenfalten bannen.

„Nein, nein, es ist eigentlich nichts Unangenehmes, Jutta —“, entgegnete sie zögernd, „aber —“, sie stockte und wich wie verlegen Juttas Blicken aus.

Ein paar Herzklopfen lang war es still, dann fuhr die Gräfin hastig fort:

„— es kommt so gänzlich unerwartet.“

„Was?“ erkundigte sich Jutta erneut, weil die Gräfin abermals schwieg. Es mußte doch irgend etwas Besonderes in dem Brief stehen, denn sonst würde die Gräfin nicht so verstört sein.

Verlegen lächelte die Gräfin, faßte dann wieder nach dem Brief und meinte:

Fortsetzung folgt

Das Mitbringen von Hunden an den Badestrand ist streng verboten. Am neutralen Strand sind Hunde stets an der Leine zu führen.

Es wird gebeten, Papier, Obstreste, leere Streichholzschachteln usw. nicht achtlos in die Anlagen zu werfen, sondern in die dafür aufgestellten Papierkörbe